

Vorbemerkung

Die hier veröffentlichte Statistik der Reichstags- und Landtagswahlen im Fürstentum Lippe bis zum Ende des Deutschen Kaiserreichs steht in engem Zusammenhang mit einer bereits 1989 vorgelegten Untersuchung, die unter dem Titel "Die Politisierung der Region: Reichs- und Landtagswahlen im Fürstentum Lippe 1866-1881"¹ erschienen ist. In dieser Studie wurde auf der Grundlage einer möglichst genauen Auswertung der vielfältigen Presseerzeugnisse ein Bild der Wahlausinandersetzungen gezeichnet, die sich im Schatten der nachrevolutionären Auseinandersetzung und unter dem Einfluß der Reichsgründung entwickelt hatten. Eine weitere Studie, die ein Jahr später unter dem Titel "Die Zähmung des politischen Massenmarktes: Wahlen und Wahlkämpfe im Bismarckreich im Spiegel der Hauptstadt- und Gesinnungspresse"² erscheinen konnte, sollte den Vergleich regionaler lippischer und nationaler Wahlkämpfe ermöglichen. Beide Studien waren ebenso wie die jetzt vorgelegte Veröffentlichung Teil einer Berliner Habilitationsschrift aus dem Jahre 1978/79, die versuchte, Reichstagswahlen im Gesamtzeitraum des Kaiserreichs zu analysieren. Die vorliegenden Statistiken erstrecken sich auf den ursprünglich geplanten gesamten Untersuchungszeitraum, d.h. sie reichen bis zu den Ersatzwahlen in der Zeit des Ersten Weltkrieges. Die Zahlenreihen wurden überwiegend aus den Akten, in sehr vielen Fällen sogar aus den Wahlprotokollen der Stimmbezirke, erstellt. Die Reichstagswahlergebnisse finden sich als Gesamtzusammenstellungen in den entsprechenden Wahlakten der lippischen Regierung - mit einer Ausnahme: 1884. Die Landtagswahlergebnisse mußten entweder aus den Zeitungsberichten, in der Regel aber aus den Stimmbezirks- oder Wahlkreisprotokollen der einzelnen Klassen erstellt werden. Die Landtagswahlen in der 1. Klasse werden hier nicht dokumentiert, da in der Regel nicht nach Parteien oder politischen Richtungen unterschieden wurde. Die Umrechnungen wurden auf der Grundlage des aus den Akten oder den Ergebnisübersichten der Presse rekonstruierten Materials vorgenommen. Dabei kam es mir darauf an, ein möglichst differenziertes Bild von Verhältnissen der Stimmanteile und der Veränderungsraten zu zeichnen. Deshalb werden in den Statistiken nicht nur Verschiebungen zwischen den Stimmanteilen (Prozentpunkte), sondern auch Veränderungsraten im Hinblick auf die jeweils den einzelnen Parteien gegebenen Stimmen nachgewiesen. Dabei rücken sowohl die vorangegangenen Wahlen wie auch Stichwahlen in den Blick. Ich hoffe, auf diese Weise relativ genau Verschiebungen der Parteipräferenzen bezeichnen zu können.

¹ Wissenschaftsverlag Rothe, Passau 1989, in 2 Bänden.

² Wissenschaftsverlag Rothe, Passau 1990, in 3 Bänden.

Die Überlieferung nahezu aller Wahlergebnisse des Kaiserreichs auf Stimmbezirksebene ist ein großer Zufall; mir ist kein Beispiel ähnlicher Dichte regionaler Wahldaten aus anderen Wahlkreisen und Einzelstaaten des Deutschen Reiches bekannt. Den historischen Wert einer derart guten Quellenlage erkannten meine damaligen Marburger akademischen Lehrer Professor Dr. Thomas Klein, der vor kurzer Zeit eine uneingeschränkt als "exemplarisch" zu bezeichnende umfangreiche Dokumentation über die "Hessen als Reichstagswähler"³ vorgelegt hat, und Professor Dr. Gerhard Oestreich. Sie ermunterten mich sehr frühzeitig, die lippischen Wahlakten zu sichten und zu analysieren. Methodische Anregungen erhielt ich weiterhin von Professor Dr. Wolfgang Abendroth und dessen damaligem Oberassistenten Dr. Hans-Gerd Schumann, der bis zu seinem Tod im Juni 1991 als Universitätsprofessor an der Technischen Universität Darmstadt gelehrt hat und niemals sein Interesse an der historischen Wahlforschung verlor.

Die Zusammenstellung der langen Reihen absoluter Zahlen war das Ergebnis intensiver Archivarbeit, die vor allem von Herrn Oberarchivrat Dr. E. Sandow und Herrn Archivamtsrat Herbert Stöwer, dem späteren Direktor des Stadtarchivs Lemgo, als meinen Betreuern im Archiv unterstützt wurde. Dankbar erinnere ich mich auch an Herrn Baum, der unermüdlich immer neue Aktenkästen herbeischaffte und es sogar verstand, dem unter der Last des immer wieder drückend empfundenen Zahlenmaterials stöhnenden Studenten und Doktoranden neuen Mut zu machen, meist, indem er neue ungehobene Schätze heranschaffte. Ohne meine Frau, die in den Zeiten vor den großen Datenverarbeitungsprogrammen die Umrechnungen im Statistischen Institut der volkswirtschaftlichen Fakultät der Philipps-Universität Marburg gemeinsam mit mir bewerkstelligte, obwohl sie selbst an ihrer Abschlußarbeit saß, hätten die Zahlenreihen niemals in dieser Vollständigkeit abgeschlossen werden können. Nach meinem Wechsel von Marburg an die Freie Universität Berlin hat Frau Barbara Klemm, die damalige Sekretärin in der Abteilung Historische Grundlagen der Politik des Otto-Suhr-Instituts, die Reinschrift übernommen - auch dies vor der Einführung von Textverarbeitungsprogrammen. Diese langwierige Arbeit war auch möglich, weil meine damaligen Kollegen Professor Dr. Georg Kotowski und Professor Dr. Jürgen Bergmann auf ihnen zustehende "Schreibzeiten" verzichteten. Nach dem Wechsel an die Universität Passau hat meine Mitarbeiterin Ute Stiepani diese Statistiken neu geordnet und so für die Drucklegung erschlossen.

Daß die Reichstags- und Landtagswahlstatistiken heute, Jahre nach dem Abschluß der Wahlstudien, erscheinen können, ist dem Landesverband Lippe zu verdanken, dessen Kulturreferent Dipl. Pol. Fritz Bartelt sich auch persönlich für die Drucklegung eingesetzt hat, aber auch dem Verein der Freunde und Förderer der Universität Passau, der auf Empfehlung des Passauer Universitätspräsidenten Dr. K. H. Pollok wieder einen namhaften Druckkostenzuschuß bereitstellte, nicht zuletzt aber dem Wissenschaftsverlag Richard Rothe. Meine Passauer Sekretärin Henrike Nesper hat die Einleitung in eine lesbare Form gebracht, meine Mitarbeiterin Ute Stiepani das Manuskript

³ Th. Klein, Die Hessen als Reichstagswähler: Tabellenwerk zur politischen Landesgeschichte 1867-1933, Bd. 1: Provinz Hessen-Nassau und Waldeck-Pyrmont 1867-1918, Marburg 1989.

wiederum zuverlässig und kritisch überprüft. Herr Stingl, Passau, hat in bewährter Zuverlässigkeit und Selbstlosigkeit und einem bewundernswerten Engagement für die Sache die Druckvorlage hergestellt. Nicht zuletzt aber ist es mir eine ganz besondere Freude, daß Herr Stöwer, der meine ersten Schritte in das Detmolder Staatsarchiv begleitete und mir vor Jahren den Weg zu den lippischen Wahlakten bahnte, heute diese Veröffentlichung in die Reihe "Lippische Geschichtsquellen" aufgenommen und so für die weitere landes- und wahlgeschichtliche Forschung geöffnet hat. Die im Zusammenhang mit diesen Statistiken erstellten Wahlkarten werden voraussichtlich als eigene Dia-Edition erscheinen, die technisch vorbereitet ist. Interessenten mögen sich bitte an den Wissenschaftsverlag Rothe wenden.

Zunächst habe ich daran gedacht, dieser Statistik eine umfangreiche Einleitung voranzustellen. Ein Teil meiner ursprünglichen Einführung ist jedoch inzwischen in überarbeiteter Form in Aufsatzform an anderen Stellen erschienen⁴. Ich beschränke die einleitenden Bemerkungen deshalb hier auf wenige Ausführungen zur lippischen politischen Regionalgeschichte und auf einen knappen Exkurs zur Methode regionalgeschichtlicher Wahlkampfforschung, die sich der Presse neben den wahlstatistischen Überlieferungen als wichtiger Arbeitsgrundlage bedient. Im Anhang werden Grafiken publiziert, die erlauben, Entwicklungen von Wahlbeteiligung und Stimmverteilungen auf einen Blick zu überschauen. Daß diese Schaubilder hier abgedruckt werden können, verdanke ich dem ermutigenden Entgegenkommen des Verlegers Herrn Richard Rothe sen., der sich in ungewöhnlicher Weise auch um dieses Buch bemüht hat. Ich widme diese Arbeit meinen Eltern, die immer in Lippe lebten, mir mein Studium ermöglicht und die langjährigen Archivaufenthalte durch ihre Gastfreundschaft unterstützt haben.

Passau, im Dezember 1991

Peter Steinbach

⁴ P.Steinbach, Wahlrecht und Wahlbeteiligung im Fürstentum Lippe bis zum Ende des Kaiserreiches, in: Lippische Mitteilungen aus Geschichte und Landeskunde 58, 1989, 171-232; ders., Die Regierung des Fürstentums Lippe als Partei: Zur Rolle des Staates im Wahlprozeß im 19. Jahrhundert, in: ebd. 59, 1990, 271-287; ders., Die Stadt Lemgo und die lippische Parteigeschichte im 19. Jahrhundert, in: P.Johanek u. H.Stöwer, Hg., 800 Jahre Lemgo: Aspekte der Stadtgeschichte, Lemgo 1990, 425-507; im Druck befindet sich der Aufsatz: Sozialstruktur und Wahlverhalten: Überlegungen zur politischen Sozialgeschichte des Fürstentums Lippe in der Mitte des 19. Jahrhunderts, in: Lippische Mitteilungen aus Geschichte und Landeskunde 61, 1992.

